

## **Martin Luther's Erklärungen zum ersten Artikel des Glaubensbekenntnisses**

Ich habe Ihnen heute ein ganz besonderes Buch mitgebracht, das mich seit fast 50 Jahren begleitet und damit mein ältestes Buch ist - mein Evangelisches Gesangbuch, das mir meine Eltern im Frühjahr 1968 zur Konfirmation geschenkt haben. Ich will Ihnen aus diesem Gesangbuch den ersten Artikel des Glaubensbekenntnisses mit Luther's Erklärungen vorlesen:

### **Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde**

*Was ist das?*

Ich glaube, dass mich Gott erschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält;  
dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter;  
mit aller Notdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens mich reichlich und täglich versorget;  
wider alle Fährlichkeit beschirmt und vor allem Übel behütet und bewahrt;  
und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit,  
ohn all mein Verdienst und Würdigkeit,  
des alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin.

Das ist gewisslich wahr.

Ich habe diesen Text, wie den gesamten Kleinen Katechismus, als Konfirmand vor genau 50 Jahren auswendig gelernt. Dazu habe ich die Texte von Hand abgeschrieben und sie an den Wänden des elterlichen Kuhstalls aufgehängt, wo ich sie jeden Abend während des Melkens unserer Kühe zwei Stunden lang vor Augen hatte und mir so einprägen konnte.

Der erste Artikel des Glaubensbekenntnisses hat mich seit meiner Konfirmandenzeit begleitet und geprägt, manchmal mehr unbewusst als bewusst. Ich denke heute, dass er mir durch das Auswendiglernen insbesondere der Lutherschen Erklärungen auch dann im Unterbewusstsein präsent war, wenn ich gerade nicht daran gedacht habe. Und vielleicht liegt darin ein tieferer Sinn des Auswendiglernens, dass das so Gelernte selbst dann präsent ist wenn man eigentlich gar nicht daran denkt. An diesen Gedanken könnte ich jetzt eine längere Ausführung über Wege zu mathematischen Entdeckungen anschließen, für die Ähnliches gilt.

Mich hat stets ein tiefes Vertrauen darin begleitet, dass Gott mich auf allen Wegen behüten und bewahren und mit dem Nötigen versorgen wird. Wie das genau aussehen würde, habe ich oft nicht gewusst. Meine Frau und ich sind als akademische Nomaden von Deutschland in die USA, danach in die Niederlande und schließlich nach 16 Jahren im Ausland zurück nach Deutschland gezogen. Wir hatten drei Kinder, bevor wir eine erste feste Stelle hatten, und am Ende sind es fünf geworden. Ich habe mit unseren Kindern Wanderungen unternommen, auch im Winter bei Eis und Schnee, bei denen wir am Morgen nicht wussten, wo wir am Abend unser Zelt aufschlagen würden.

Was sich mir tief eingepägt hat, sind Luther's Worte „und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit“. Sie werden aus meinem Munde nicht schnell hören, dass ich auf etwas stolz bin. Ich bin unendlich dankbar für alles, was Gott mir geschenkt hat, für Familie und Freunde, für einen Lehrstuhl, für Vernunft und alle Sinne, die mich zu schönen mathematischen Entdeckungen geführt haben, und dafür will ich Gott loben und danken solange ich es kann.